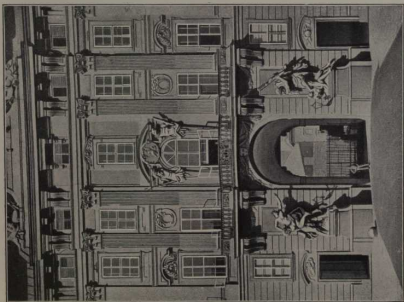


Auf deutschem Boden fand das Barock für den Kirchenbau in der Gegenreformation, für den Profanbau in der wachsenden Macht und Prachtliebe der Fürsten einen reichen Nährboden. Während der katholische Süden unmittelbar dem italienischen Einfluß offenstand, wurde der protestantische Norden, wie schon zur Zeit der Renaissance, mehr von Holland her beeinflusst, und der Staat des Barock, alles ins malerisch Geschwungene aufzulösen, trat doch immer wieder gegenüber ein Bewußtsein auf die reineren Formen der italienischen Renaissance, eine Art Klassizismus.

Dem aufstrebenden Brandenburg-Preußen erkand in Andreas Schlüter ein Meister, der, seit 1699 oberster Leiter des Berliner Schloßbaues, dem Neugeborenen Königtum die Weisheit der Kunst verteilte. Er erstrebt im Außenbau eine machtvolle Wirkung von gehaltener Pracht (8). Kräftig und ernst wirkt das Untergeschoß mit der Gliederung durch Kolossal-säulen korinthischer Ordnung und dem in klassischer Strenge horizontal abschließenden Hauptportal. Darüber erhebt sich leichter, freier, mit großem Rundbogenfenster das Obergeschoß, von dessen kannelierten Pilastern sich der statuarische Schmuck, in den die gekuppelten Säulen des Erdgeschoßes ausklingen, wirkungsvoll abhebt. Ein komplizierten Gesims mit Balustrade gibt dem Ganzen den einheitlichen Abschluß.

Weniger heroisch, dafür um so heiterer und schlagemäßer sind die Formen des Barock in der Kaiserstadt an der Donau. Wie viel ungewonnener ruht der in leiser Kurve voranschwingende Balkon auf den Doppelkonsolen als die geradlinige Platte auf dem verkröpften Gebälk Schlüßlers! Das Motiv der Doppelkonsolen wiederholt sich oberhalb und trägt statt des Giebels einen malerischen Trophäenaufbau.

Diesem mehr in klassischem Stil gehaltenen Bauten gegenüber feiert das deutsche Barock seinen höchsten Triumph in dem berühmten Zwinger zu Dresden von Daniel Pöppelmann. Die Anlage umschließt einen rechtwinkligen Hof und hatte den Zweck, Schauplatz der glänzenden Gartenfeste des prachtliebenden August des Starken zu sein. Dementsprechend ist ein reicher plastischer und dekorativer Schmuck unter vielfacher Verwendung von Pflanzenmotiven über den edlen Bau ausgeossen, aber seine fein abgewogene Gliederung wird dadurch nicht verdunkelt, sondern erst recht ins Licht gesetzt. Einen der Eckpavillons zeigt 9.



10. Reichshausgel auf der Hofburg, Wien. Von Pöppelmann von Erlach.  
(Nach Dohme, Barock und Rokoko.)